



REGINA LEGIONIS

Zeitschrift der Legion Mariens in Österreich 2 – 2025



4

Maria und ihre Legion

P. Michael Fritz OSB

Die Legion ist Marias Werk und Maria am Werk. Unter anderem erfahren Sie hier wie der Legionär in der Legion geformt wird.

Einblicke in die Winterschule

Legionäre geben Zeugnis, um Lust auf die Teilnahme im nächsten Jahr zu machen.

20



Das Wirken Christi in seinem Leib

P. Florian Calice

Christus ist das Haupt des mystischen Leibes, dieser ist die Kirche. Wir haben ebenfalls eine konkrete Aufgabe bekommen.



10

Leitartikel

P. Michael Fritz OSB

4 Maria und ihre Legion

Spirituelles

P. Florian Calice

10 Das Wirken Christi in seinem Leib

Petra Rieger

14 Challenge Jugendarbeit

Michael Semmelmeyer

18 Liebe Hilfslegionäre

Legionsleben

20 Einblicke in die Winterschule

EP Maria, Rosa Mystica, Mutter der Kirche

26 Nacht der 1000 Lichter

P. Josef Gruber FSO und Hubert Wöll

27 Maria wirkt Wunder der Gnade

Jugend

EP Wampersdorf

28 Ein Fest für die Gottesmutter

EP Maria, Rosa Mystica, Mutter der Kirche

30 Lehrt den Rosenkranz

Jakob Leeb

31 Exerzitien statt Ferien

Splitter

32 Gebetserhörungen

33 Gebetsmeinungen

Eindrücke

34 Winterschule 2025

Veranstaltungstipps

36 März bis Mai 2025

REGINA LEGIONIS

2 – 2025



Geschätzte Geistliche Leiter! Liebe Legionäre, Hilfslegionäre und Freunde der Legion Mariens!

Der Frühling ist eine Zeit der Hoffnung und des Neubeginns. Während in der Natur alles wieder zu wachsen und blühen beginnt, wollen wir auch uns und unser Herz in den Tagen der österlichen Bußzeit auf die Auferstehung unseres Herrn vorbereiten. Wir feiern den Sieg des Lebens über den Tod, des Lichtes über die Dunkelheit, der Liebe über die Sünde.

Wir Legionäre sind aufgerufen, diese Erlösungstat Jesu, den Sieg über den Tod, und die Botschaft der Hoffnung bei unserem Apostolat immer wieder den Menschen zu verkünden. Nützen wir in diesem Heiligen Jahr 2025 auch besonders die Gelegenheit, auf das Bußsakrament und das Gewinnen eines vollkommenen Ablasses hinzuweisen.

So können wir gemeinsam mit Papst Franziskus beten: „... mögen die Menschheit und der Kosmos auferstehen in zuversichtlicher Erwartung des neuen Himmels und der neuen Erde, wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.“

In diesem Sinne grüßt euch alle recht herzlich,

**Edel Maria Flatscher,
Präsidentin des Senatus Österreich**



P. Michael Fritz OSB

Maria und ihre Legion

Maria im Geheimnis Jesu Christi und der Kirche

„Gott, unser Vater, du gabst deinem Diener Frank Duff eine tiefe Einsicht in das Geheimnis deiner Kirche, des Leibes Christi, und in die Stellung Marias in diesem Geheimnis.

Ganz erfüllt von seinem großen Verlangen, diese Einsicht auch anderen mitzuteilen, und in kindlicher Abhängigkeit von Maria formte er ihre Legion. Sie sollte ein Zeichen von Marias mütterlicher Liebe zu den Menschen und ein Werkzeug werden, um alle ihre Kinder einzubinden in das Werk der Verkündigung des Evangeliums durch die Kirche.“

So lautet der erste Teil des Gebets um die Seligsprechung des Dieners Gottes Frank Duff, des Gründers der Legion Mariens. Es bringt wunderbar zum Ausdruck, welche tiefe Erkenntnis Frank Duff von der Kirche hatte. Das Geheimnis der Kirche kann man aber nicht erkennen, ohne eine tiefe Kenntnis Jesu Christi, der das Haupt der Kirche ist, so

wie die Kirche sein Leib ist. Die Kirche ist ganz und gar Werk Christi! Oder anders gesagt: Ohne Jesus keine Kirche. Frank Duff wusste auch um die einzigartige Stellung Mariens im Leben Jesu und im Leben der Kirche. Denn wiederum gilt: Ohne Maria keine Kirche. Das Zweite Vatikanische Konzil erhellt genau das, wenn es im 8. Kapitel von *Lumen Gentium* über „Maria im Geheimnis Jesu Christi und der Kirche“ spricht. Dort wird unter anderem auch erklärt, dass die universelle Gnadenmittlerschaft Mariens allein in der Mittlerschaft des einzigen Mittlers zwischen Gott und den Menschen, des Menschen Jesus Christus (1 Tim 2,5), gegeben und enthalten ist.

Im Blick auf die Legion Mariens behaupte ich: Die Legion ist das Werk Mariens, so wie die Kirche das Werk Jesu Christi ist. Die Legion ist Teil der Kirche, so wie die Gnadenmittlerschaft Mariens in der einzigen Mittlerschaft Jesu Christi geborgen ist. Wir Legionäre Mariens dürfen und sollen unserem Gründer »

nacheifern in der Erkenntnis Jesu und Mariens und ihrer Legion. Manch einer mag nun sagen: Ich kenne Jesus und Maria und die Legion ja schon. Mir wurde einmal erzählt, dass ein Mann bei seiner diamantenen Hochzeit zum Pfarrer sagte: „Wissen Sie, Herr Pfarrer, ich entdecke an meiner Frau immer noch etwas Neues.“ Das setzt aber voraus, dass der Mann seine Frau immer besser erkennen will; auch nach 60 Jahren Ehe! Wollen Sie Jesus und Maria und die Legion Mariens immer besser kennen lernen?

Erkennen, was alle Erkenntnis übersteigt

Ich denke, wir sollen nicht im dem Bestreben nachlassen, die Legion immer besser verstehen zu wollen. Das ist ein lebenslanges Abenteuer, wie in der Ehe, denn ich kann die Legion nicht verstehen ohne, dass ich Jesus und Maria und die Kirche erkenne. Der Apostel Paulus gibt uns einen Schlüssel zu diesem Bemühen des Erkennens: „So sollt ihr mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr erfüllt werden in die ganze Fülle Gottes hinein. Dem aber, der gemäß der Macht, die in uns wirkt, unendlich viel mehr tun kann, als wir erbitten oder erdenken, ihm sei die Herrlichkeit in der Kirche und in Christus Jesus bis in alle Generationen für ewige Zeiten. Amen“ (Eph 3,18-21).

Die Legion ist das Werk Mariens, so wie die Kirche das Werk Jesu Christi ist.

Wir können also die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt? Wir können das nicht einfach von uns aus, aus eigener Kraft. Es ist die Macht Gottes, die Macht des Heiligen Geistes, die das in uns bewirkt, und die kann in uns unendlich vielmehr tun, als wir erbitten oder erdenken. Wie genial ist das denn!?

Ein Blick auf die Erkenntnis Mariens

Die Legion Mariens verehrt ihre Mutter und Königin vor allem in drei Wahrheiten: Die Unbefleckte Empfängnis, die Mutterschaft Mariens und die Mittlerin aller Gnaden. Es ist immer die Macht Gottes, die das bewirkt. Zu ihrer unbefleckten Empfängnis konnte Maria nichts beitragen. Dann aber hat sie immer mit der Gnade, mit der Macht Gottes, die in uns wirkt, mitgewirkt. Die unbefleckte Empfängnis Mariens war die Voraussetzung für die Mutterschaft. Da sagte die Jungfrau schon Ja zum Wirken Gottes. Bewirkt hat die Menschwerdung Jesu aus Maria die Macht Gottes. Die Gnadenvermittlung durch Maria ist eine Folge der Gottesmutterschaft. Ja, man kann sagen:

Die Mutterschaft schließt die Gnadenvermittlung mit ein, ist doch der Sohn der Mutter die Quelle aller Gnade. „Aus seiner Fülle haben wir empfangen Gnade über Gnade“ (Joh 1,16). Jesus ist die Quelle der Gnade und die Fülle der Gnade, gekommen durch die Jungfrau-Mutter. Maria ist die Fassung der Quelle und das Flussbett für den Strom der Gnade.



Legionär und Priester sollen zusammenarbeiten wie Maria und Christus

Die Legion verehrt Maria ganz bewusst und besonders als Mittlerin aller Gnaden. Deshalb bin ich überzeugt, dass die Legion genauso vollkommen das Werk Mariens ist, wie die Kirche das Werk Jesu ist. Dabei steht die Legion nicht neben der Kirche, sondern ist ein Teil von ihr, so wie die Gnadenmittlerschaft Mariens ganz zum einen Mittler Jesus Christus gehört. Das Gnadenwirken ist immer das Wirken der Macht Gottes in uns, das unendlich mehr tun kann als wir erbitten oder erdenken. Die Gnade, die Macht Gottes im Heiligen Geist, wirkt in uns, mit uns, für uns und durch uns! Alles im Leben der Kirche dient dazu: die Sakramente, das Wort Gottes, das Gebet, die Gemeinschaft, der Dienst,

das Apostolat ... So bleibt der Getaufte in Christus und Christus bleibt in ihm.

Das Leben der Kirche, das Leben als mystischer Leib Christi, ist die Voraussetzung für das Leben als Legionär Mariens. Die Berufung zum Legionär ist ein Teil des Lebens der Kirche und ganz von ihm erfüllt.

Das Wirken Mariens in ihrer Legion

Ich möchte jetzt versuchen zu zeigen, wie Maria die Gnade Gottes, seine Macht in uns, wirksam macht – immer unter der Voraussetzung des Lebens der Kirche. Bleiben wir bei dem Bild, dass Maria die Fassung der Gnadenquelle ist, welche Jesus ist, beziehungsweise das



Flussbett für den Gnadenstrom, der Jesus ist. Maria selbst die Ausspenderin aller Gnade! Im Legionsversprechen sagt der Legionär zum Heiligen Geist: „Wir können ohne sie dich nicht erkennen und nicht lieben. Sie ist es, durch die alle deine Gaben, deinen Tugenden und deine Gnade verteilt werden, an wen sie will und

wann sie will, in welchem Maß und wie sie will“ (Handbuch der Legion Mariens, S. 112). Folgerichtig wird im Handbuch der Legion auch festgestellt: Versagen Legionäre Maria ihre Hilfe, ihr Mitwirken oder sind sie nachlässig, dann wird „dadurch Marias Wirken für den mystischen Leib“ (Handbuch, S. 160) entsteht.

Will ich den Anderen wirklich erkennen?



Alles im System der Legion, und sei es die kleinste Regel, verwendet die Mutter der Legion zur Formung der Legionäre, zum Dienst an den Seelen und zur Verherrlichung des Dreifaltigen Gottes. „Im Präsidium trägt alles auf seine eigene Weise zur Formung der Legionäre bei“ (Handbuch, S. 161). Sie verwendet alles: das Gebet, den Dienst, die Disziplin, die Unterordnung unter das System der Legion, die Treffen, das Apostolat ... alles, was die Legion Mariens ausmacht, kommt aus ihrer Hand und ist gleichsam ihr Werkzeug für ihr Werk. Nicht zu vergessen ist die vollkommene Hingabe an Maria, die ja unter anderem genau dem dient: dass Maria ihr Kind in der Ordnung der Gnade gebiert, erzieht und formt, so wie Jesus selbst.

Das eigentliche Ziel: Einigung und Umgestaltung in Jesus

Beharrlich gelebte Hingabe an Maria bewirkt, dass der Legionär mit Achtung alles annimmt und pflegt, jede Regel und jeden Auftrag, die uns die Legion bieten. Sie bewirkt, dass er jedem Menschen begegnet wie Christus selbst, das heißt in wahrer Liebe. Das Wirken Mariens in der Legion und damit in unserem Leben bedeutet, dass sie uns zu dem macht, was wir in der Taufe schon sind: Leib Christi!

Wenn der Legionär fest entschlossen die Legion so lebt, wie Maria sie schenkt, wie Maria sie wirkt, wird seine Hingabe an Maria immer inniger und vollkommener. Der Legionär wird immer mehr zum Werk Mariens, so wie Maria ganz und gar Werk des Heiligen Geistes ist. Es muss dabei klar sein, dass wir nie der perfekte Legionär sein werden, sondern immer Suchende und Strebende. Der heilige Benedikt zum Beispiel lehrt seine Mönche, dass sie beständig Gott suchen. Die heilige Ordensregel ist dabei nur der Anfang des Weges. Das gilt auch für den Legionär. Wir dürfen uns immer am Anfang sehen, als Mariens kleine Kinder, die sich ganz ihrer Obhut und ihrer mütterlichen Fürsorge überlassen.

Professor Wessely, der die Legion in Österreich begründet hat und jahrelang Geistlicher Leiter des Senatus von Österreich war, erklärt: Durch das systematische, theoretische und praktische Bemühen der Legionäre wirkt Maria das eigentliche Ziel des legionären Lebens, „die Einigung mit Jesus Christus, die Umgestaltung in ihn“, so dass die Seele des Legionärs „nichts mehr kennt, nichts mehr will und sucht als Jesus: Jesus in den Betreuten, Jesus im Kreuz des Tages, Jesus in der Legion“ (Wessely, Geist und Leben der Legion Mariens, S. 52). Nichts als Jesus! So ist Maria!

*„Niemand kann überhaupt versuchen,
seinem Nächsten zu dienen, ohne
dass Maria beteiligt ist.“*

P. Florian Calice CO

Das Wirken Christi in seinem Leib

Der hl. Paulus greift das Bild von Haupt und Leib, Leib und Gliedern, in verschiedenen Briefen auf (1 Kor, Eph, Röm, Kol). Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen ...

Er verwendet dieses Bild, um unsere Beziehung zu Christus und untereinander zu veranschaulichen. Die Taufe bewirkt eine Gemeinschaft mit Christus in der Art einer „Eingliederung“. Es ist eine tiefe Lebensgemeinschaft entstanden – aus Gnade, die unsere Eigenheit und Eigenständigkeit nicht aufhebt, und zugleich

erfordert, dass wir uns ganz in diese Gemeinschaft einfügen. Wir sind Glieder dieses Leibes geworden, und müssen zugleich immer mehr lernen, Glieder dieses Leibes zu sein. Denn ein Leib, dessen Glieder und Organe nicht mehr im Sinne des Hauptes tätig sind, würde als ein gestörter Leib empfunden werden.

Wie wirkt Christus als Haupt in seinem Leib?

1. Christus ist das Haupt weil er das Prinzip der Gnade in der Kirche ist: aus seiner Fülle haben wir alle empfangen. Er gibt uns Teilhabe an der Gnade, die seine Menschheit geheiligt hat, so wird er zu unserer Heiligkeit: alle eingegossenen Tugenden und Gaben des Hl. Geistes sind Anteil an

den Tugenden und Gaben, die seine Menschheit erfüllt haben.

Der hl. Johannes verdeutlicht das durch die Gleichnisrede vom Weinstock und den Reben: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt“ (Joh 15,5-6). Das Bild lässt uns besser verstehen, wie sehr wir aus der Gnade Jesu leben. Es gibt nur das eine Gnadenleben: es ist das Leben Jesu und wird uns mitgeteilt,

*Wir müssen
immer mehr lernen,
Glieder dieses Leibes
zu werden.*

insbesondere durch die hl. Eucharistie: „Wer mich isst, wird durch mich leben“ (Joh 6) Um in der Gnade Jesu zu bleiben, müssen wir an seinem Wort festhal-

ten, an seinen Geboten, vor allem am Gebot der Liebe. Gerade in dieser Liebe wird die Gemeinschaft mit Christus erkennbar.

2. Die Glieder des Leibes werden vom Haupt aus (vom Gehirn) gelenkt. Es gibt Glieder bzw. Organe, deren Aktivität wir nicht willentlich bestimmen können: denken wir an die „innere Organe“ – sie üben ihre Tätigkeit ohne unser Mitwissen und Mitwollen aus. Dann gibt es die Sinnesorgane, die ihre Tätigkeit nicht ohne dass wir es wahrnehmen ausüben, aber mitunter ganz ohne unsere Willenskraft; wir können aber sehr wohl unsere Sinne gezielt auf bestimmtes richten, also sehen, um zu erkennen, lauschen um zu verstehen, Tasten um etwas zu erfühlen: dann ist immer eine Verstandestätigkeit damit »

verbunden. Schließlich gibt es unsere Gliedmaße, die überhaupt nur willentlich in Bewegung gesetzt werden und genau das tun kann, was wir wollen.

Alle diese Aspekte der Beziehung des Hauptes zu den Gliedern, können uns helfen, die Wirkenweisen Christi in seinem Leib, also in jedem von uns, seinen Gliedern, zu unterscheiden. Es gibt ein Wirken Christi, das wir gar nicht wahrnehmen und das nicht von unserem Willen abhängig ist. Er handelt einfach, er wirkt in uns durch seine Gnade, er trägt uns, ohne, dass es uns bewusst ist. Paulus hat in der Erfahrung seiner Schwäche vom Herrn das Wort erhalten: „Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit.“ (vgl. 2 Kor 12,7-10)

Dann gibt es ein Wirken Christi an und in uns, dass wir sehr wohl wahrnehmen: manchmal be-

obachten wir es staunend, rückblickend, wie der Herr sich unserer bedient hat, ohne dass wir es in dieser Weise von uns aus beabsichtigt hatten. Bzw. ahnen wir – aus Erfahrung – dass es gerade jetzt so ist, dass der Herr in und durch uns am Werk ist. „Ich habe gelernt, mich in jeder Lage zurechtzufinden ... Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“ (vgl. Phil 4,11-13)

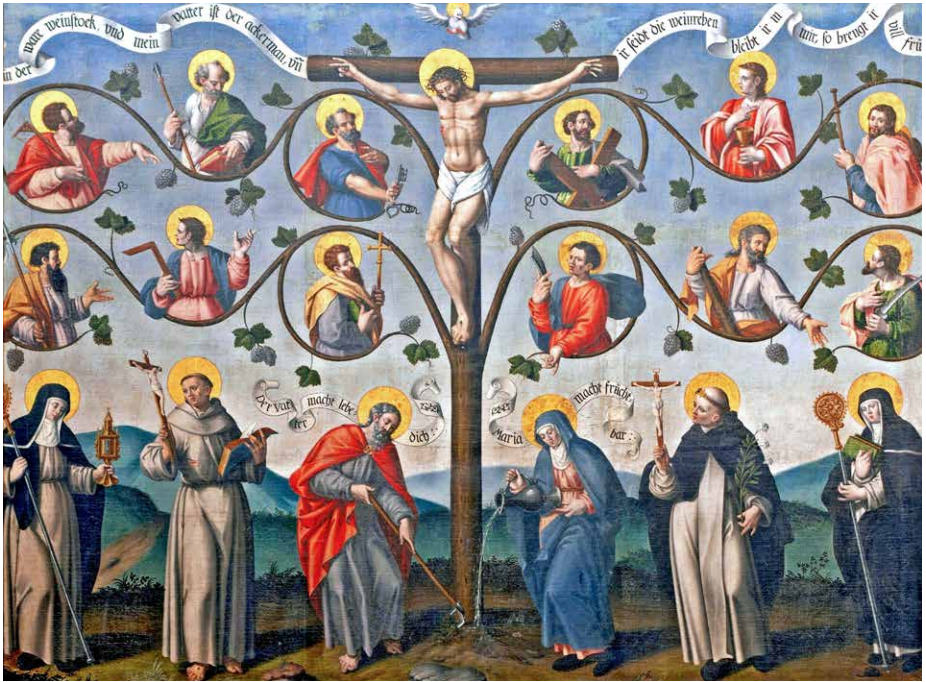
Dann wieder nehmen wir die Anregungen Christi bewusst wahr und entschließen uns, mit ihnen mitzuwirken, sie aufzugreifen, sie in die Tat umzusetzen. In diesem Fall erleben wir wohl am deutlichsten, dass wir in Gemeinschaft mit Christus am Werk sind, in Gehorsam ihm gegenüber.

*Er trägt uns, ohne,
dass es uns bewusst ist.*

Schließlich gibt es das Tun, dass wir sehr „eigenständig“ in Angriff nehmen, wir können nicht festmachen, dass es aufgrund einer übernatürlichen Anregung erfolgt, sondern wir erleben es als ein unseren Wahrnehmungen, Überlegungen und Wünschen hervorgehendes Tun.

3. Sodann ist Christus unser Haupt, insofern er die Autorität über die Glieder ausübt, indem er Aufträge gibt, aussendet, bestimmte Werke vorsieht, die er mit uns wirken möchte, uns in bestimmter Weise an seinem Leben und seiner Sendung Anteil gegeben möchte. Wir fassen all dies mit dem Ruf des Herrn zusammen, also unserer Berufung, der Berufung zur Nachfolge. Christus ist das ordnende Prinzip des ganzen Leibes, indem er jedem seine Aufgabe gibt, entsprechend der ihm

verliehenen Gnadengabe. Denn alle Gnadengaben, die in der Kirche wirksam sind durch den Hl. Geist, sind Anteil an den Gnadengaben, mit denen Jesus in seiner Menschheit erfüllt ist. „Wie mich der Vater gesendet hat, so habe auch ich euch gesendet“. Als Glieder des einen Leibes Christi nehmen alle Glieder an der Sendung Jesu teil. Wir sind dazu berufen und bestimmt, unseren Anteil an der Sendung Jesu zu erfüllen. Paulus schreibt z.B. bezüglich seiner Leiden, die er im Dienst am Evangelium durchmachen muss, dass sie eine Ergänzung der Leiden Christi für seinen Leib, die Kirche, sind (vgl. Kol 1,24). Jesus hat gelitten, und Paulus ist vom Herrn eingeladen, ebenso Leiden auf sich zu nehmen.



Christus ist der wahre Weinstock, Gott Vater ist der Winzer

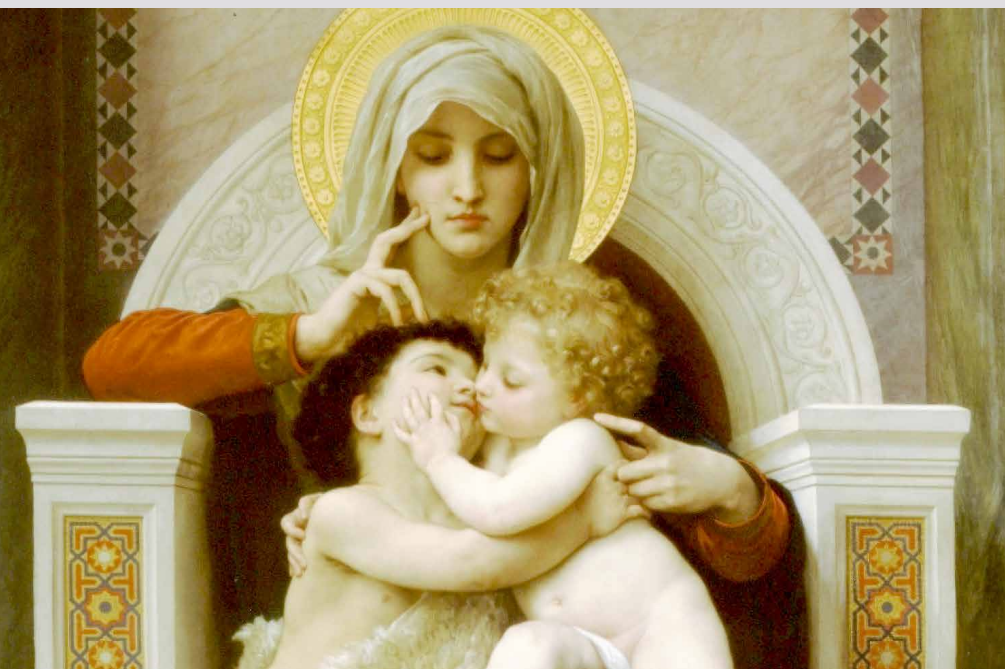
Paulus begreift, dass es gar nicht anders geht, als „Glieder des Leibes“: „wenn sie mich verfolgen, werden sie auch euch verfolgen“ (Joh 15,18).

Er erfasst: gerade wegen seiner vielen Leiden, die er für Christus – in Teilhabe an seiner Sendung – erdulden muss, ist er mehr „Diener Christi“ als alle anderen, also noch wirklicher in Christus eingegliedert. („Sie sind Diener Christi – jetzt rede ich ganz unvernünftig –, ich noch mehr: Ich ertrug mehr Mühsal ...“ vgl. 2 Kor,23-30)

Es wird darin offensichtlich, dass Christus als Haupt des Leibes, den Gliedern vollen Anteil an seinem Leben, also seiner Sendung verleiht. Jesus beruft Zwölf, die er bei sich haben und dann aussenden will. Er sendet sie in

die Ortschaften voraus, in die er selbst gehen möchte; er gibt ihnen bestimmte Vollmachten, die ihm eigen sind, wie Kranke zu heilen, Dämonen auszutreiben. Er trägt ihnen auf, das Reich Gottes zu verkünden, wie er selbst es getan hat. „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“ (Mt 10,8). Durch dieses Mitteilen durch Christus an die Glieder seines Leibes, wird die Gemeinschaft der Glieder, die innere Abhängigkeit der Glieder vom Haupt in der Ausübung ihres Anteils an der Sendung nochmals verdeutlicht.

Letztlich geht es für jeden von uns darum, dass wir „in Christus Jesus dazu geschaffen sind, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat.“ (Eph 2,10)



Maria sorgt sich als Mutter um ihre Kinder

Petra Rieger

Challenge Jugendarbeit

Zuerst: Was sagt das Handbuch?

Wenn es gelänge, die Jugendlichen in Glaube und Unschuld zu bewahren, wie wunderbar wäre die Zukunft! Gleich einem wieder erstarkten Giganten könnten sich die Kirche dann in ihre Sendung stürzen, die heidnische Welt zu bekehren, und das in kurzer Zeit. Wie die Dinge liegen, wird der Großteil ihrer Anstrengungen von der schmerzvollen Behandlung innerer Wunden aufgezehrt.

Außerdem ist es leichter, etwas zu erhalten als später wieder aufzubauen. Die Legion muss beides tun, denn beides ist lebenswichtig. Aber keinesfalls sollte sie die einfachere der beiden Aufgaben – das Erhalten – vernachlässigen. Viele Kinder können vor Unheil bewahrt werden mit derselben Mühe, die es braucht, einen einzigen verirrtten Erwachsenen zur Umkehr zu bewegen. (HB Kap. 37:7, S. 300–301)

Interview mit der Gottesmutter bei der Winterschule 2025

Aber wo beginnt man am besten mit dem Vortrag, der Wissen vermitteln und Erfahrungen beisteuern soll? Natürlich dort, wo alles seinen Anfang nahm.

So ist es mir gelungen, einen fähigen Reporter von Radio Maria im Himmel einzuschleusen, um die Muttergottes zu interviewen. Das ganze Interview hören sie nun in Kürze:

Reporter (R): Guten Abend, liebe Zuhörer von Radio Maria. Ich befinde mich hier in einer kleinen Randzone des Himmlischen Reiches, und darf einen besonderen Gast begrüßen, niemand anderen als die Himmelskönigin selbst, die Muttergottes Maria.

Muttergottes (MG): Es freut mich, dass wir uns persönlich treffen.

R: Im vorigen Jahr feierte die Legion Mariens in Österreich ihr 75-jähriges Bestehen.

War das auch im Himmel eine Freude?

MG: Natürlich. Alle haben sich gefreut, am meisten mein Sohn, denn durch die Legion Mariens werden besonders viele Menschen zu ihm geführt.

R: Das war ja ganz spannend am Beginn ... es hat ja ein bisschen gedauert, bis die Legion Mariens gegründet werden konnte?

MG: Ein bisschen gedauert ... (lacht) ... ja aber nur in Menschenjahren. Diese Armee der Marienverehrer war schon lange geplant, und ich bin froh, dass der hl. Ludwig M. Grignon von Montfort meinen Ruf gehört und das „Goldene

Buch“ geschrieben hat. Und es lag in der Weisheit des Ewigen Vaters in Irland diesen fähigen jungen Mann zu berufen, der das Buch richtig verstanden hat und so die Legion Mariens gründen konnte. Tja, und der Rest ist Geschichte ... (zwinkert mit den Augen).

R: Kommen wir nach Österreich ...

MG: Ja, dieses Land liebe ich besonders. Hier werde ich als die Magna Mater Austriae verehrt.

R: Die Legion Mariens ist in allen Bundesländern vertreten. Was möchten Sie den Legionären besonders mitgeben? Was ist wichtig im Legionssystem?

MG: Mir liegen die Kinder und Jugendlichen am Herzen. Die Legion Mariens bietet eine Lebensform, die man durchaus auch den jungen Leuten zumuten kann und soll. Hier ist Menschenfurcht fehl am Platz. Die Jugendlichen sollen meinem Unbefleckten Herzen zugeführt werden.

So wie eine Armee für ihre Zukunft sorgt durch die Einrichtung von Militärschulen, muss auch jedes Erwachsenenpräsidium danach trachten, ein Jugendpräsidium zu gründen.

R: Aber in der heutigen Zeit ist es echt schwierig ...

MG: Schwierig ist es in jeder Zeit. Die Jugendarbeit ist eine der heroischsten Aufgaben in der Legion Mariens. Es steht so viel auf dem Spiel. Die Zukunft der Seelen der jungen Leute, die Zukunft einer Pfarrei, einer Gemeinschaft, eines Landes ...

Finden Sie nicht, dass ist all die Mühen wert?

Die Jugendarbeit ist eine der heroischsten Aufgaben in der Legion Mariens.

R: Natürlich. Aber ehrlich gesagt, die meisten Legionäre in Österreich sind alt oder älter, nicht mehr so mobil ... wie sollen diese Jugendarbeit machen?

MG: Legionäre sind im Herzen jung. Das reicht. Der erste Schritt genügt ... die symbolische Tat. Den Rest überlasst ruhig mir.

R: Aber wie sollen die Legionäre die Arbeit in Angriff nehmen?

MG: Habt ihr das Handbuch nicht gründlich genug studiert? Auf den Seiten 300–307 steht genau beschrieben, wie das geschehen kann. Im Kapitel 37 ist der Punkt 7 nur der Kinder- und Jugendarbeit gewidmet.

Zwei Legionäre in einem Präsidium oder einer Curia genügen vorerst, um die Kinder- und Jugendarbeit zu beginnen. Den Rest mache ich dann schon.

R: Liebe Muttergottes, du Königin der Legion, bei dir hört sich das alles so einfach an ...

MG: Habt ein Herz für die jungen Leute. Liebt sie einfach. Es gibt so viele verlorene Seelen unter ihnen, so viele die sich abmühen auf ihrem Weg durch die Jugendzeit.

Und dann nehmt das System der Legion und wendet es an. Im Handbuch S. 275 Kap. 36 Pkt. 1 steht genau, wie man ein Jugendpräsidium führen kann. Mein treuer Diener Frank hat es sehr gewissenhaft aufgeschrieben.

R: Liebe Muttergottes, leider ist meine Zeit bei dir nun schon fast zu Ende. Möchtest du noch einen letzten Satz zu den Legionären in Österreich sagen?

MG: Liebe Legionäre! Jeden einzelnen von euch habe ich persönlich in meine Legion berufen. Seid mutig. Seid stark. Ich gehe jeden Schritt mit euch mit. Und vergesst mir die Kleinsten nicht. Sie liegen mir besonders am Herzen. Ich

liebe euch alle und segne euch und eure Arbeit mit meinem mütterlichen Segen!

Ja, die Muttergottes erwartet Großes von uns. Deshalb müs-

sen wir uns ihr ganz und gar hingeben, und ganz heroische Arbeiten in Angriff nehmen.

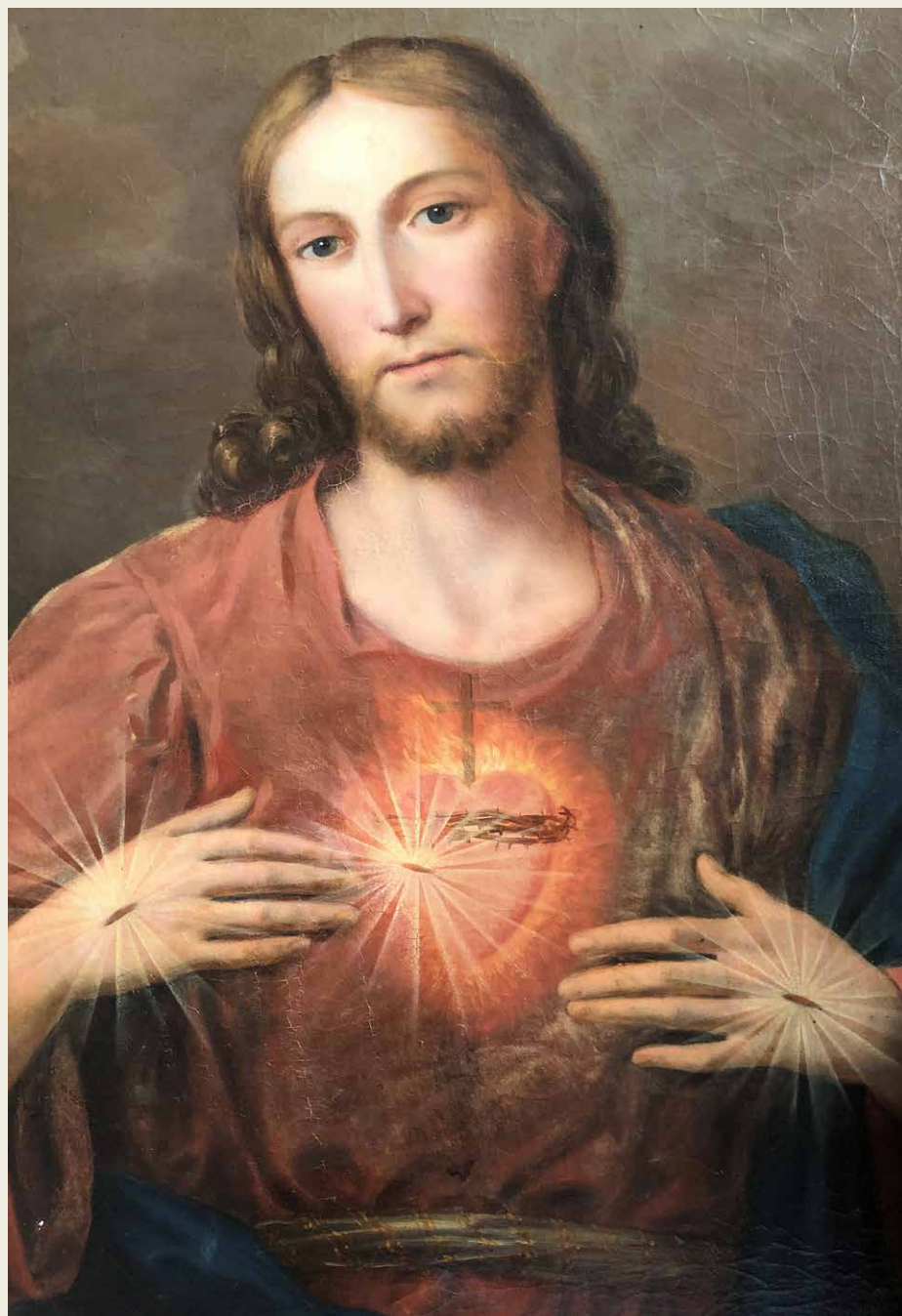
Wie würde Maria diese ihre Kinder betrachten und behandeln?

Und noch einmal das Handbuch der Legion Mariens:

Bei allen Arbeiten sollte die Legionsparole lauten: „Wie würde Maria diese ihre Kinder betrachten und behandeln?“ Dieser Gedanke sollte bei der Jugendarbeit noch mehr als sonst lebendig sein. Es gibt einen natürlichen Hang, mit Kindern ungeduldig zu sein. Aber ein noch größerer Fehler läge darin, die Unterweisung in einem rein geschäftsmäßigen und so weltlichen Ton zu erteilen, dass sie von den Kindern nur als zusätzliche Schulstunde empfunden wird. Wenn es dazu kommt, werden neun Zehntel der Ernte uneingebracht bleiben. So überlege man noch einmal: „Wie würde die Mutter Jesu diese Kinder unterrichten – sie, die in jedem einzelnen von ihnen ihr eigenes geliebtes Kind erblickt?“ (HB Kap. 37,7, S. 303)



Kindern und Jugendlichen
sollen wir den Schatz der
Legion nicht vorenthalten



Michael Semmelmeier

Liebe Hilfslegionäre!

Wer ist der einzig Heilige? Das ist Gott selbst. Er hat uns nach seinem Abbild erschaffen, daher sind wir zur Heiligkeit berufen. Heute blicken wir auf Ihn, den Heiligen, der aus Liebe zu uns brennt.

Kurz vor Beginn des Heiligen Jahres hat Papst Franziskus seine Enzyklika „Dilexit nos“ veröffentlicht. In diesem Schreiben spricht er über die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu.

Am Beginn der Enzyklika schreibt der Heilige Vater: „Er hat uns geliebt“, sagt Paulus über Christus (vgl. Röm 8,37), um uns erkennen zu lassen, dass uns nichts von dieser Liebe „scheiden kann“ (vgl. Röm 8,39). Paulus sagte dies mit Überzeugung, denn Christus selbst hatte seinen Jüngern versichert: „Ich habe euch geliebt“ (vgl. Joh 15,9.12). Er hat uns auch gesagt: „Ich nenne euch Freunde“ (vgl. Joh 15,15). Sein offenes Herz kommt uns zuvor und wartet bedingungslos auf uns, ohne Vorleistungen zu erwarten, um uns lieben und uns seine Freundschaft anbieten zu können: Er hat uns zuerst geliebt (vgl. 1 Joh 4,10). Dank Jesus „haben wir die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen“ (vgl. 1 Joh 4,16).

Nach Heiligkeit zu streben bedeutet, sich zu bemühen so zu lieben wie Christus uns liebt. Dies ist keine oberflächliche Liebe, sondern am ehesten mit der Liebe von Eltern zu ihren Kindern zu vergleichen. Er sorgt sich um uns und umsorgt uns, und wie ein liebender Vater lässt er uns die Freiheit unseren Weg zu gehen. Der Papst sagt über unsere Antwort auf die Liebe Christi: „Dort, wo der Philosoph mit seinem Denken stehen bleibt, liebt das gläubige Herz, es betet an, bittet um Vergebung und erklärt sich bereit, an dem Platz zu dienen, den der Herr ihm anbietet, um ihm zu folgen. Dann erkennt es, dass es Gottes „Du“ ist und dass es ein „Ich“ sein kann, weil Gott ein „Du“ für es ist. Tatsache ist, dass nur der Herr uns anbietet, uns stets und für immer wie ein Du zu behandeln. Seine Freundschaft anzunehmen, ist eine Herzensangelegenheit und macht uns zu Personen im vollen Sinne des Wortes.“

So wollen wir bereit sein stehts die Freundschaft mit dem Herrn zu pflegen. Maria, unsere Mutter, ist uns darin unser größtes Vorbild und unsere Stütze.

Es grüßt Sie alle herzlich

Michael Semmelmeier

Kaplan in Perchtoldsdorf



Einblicke in die Winterschule

Das war dieses Jahr meine erste Winterschule und es wird auf jeden Fall nicht meine letzte bleiben. Warum? Lebendiger Glaube und starke Gemeinschaft – so lassen sich die wenigen Tage beschreiben. Zu meinen ganz persönlichen Highlights zählen das gemeinsame Apostolat, die Zeiten des Gebets, die lehrreichen und erfrischenden Vorträge und natürlich der bunte Abend.

Für alle, die sich (erneut) nach dem Feuer der Begeisterung in ihren Präsidien sehnen, ist die Winterschule 2026 ein Pflichttermin.

Nina Willer

Mit welcher Freude, Begeisterung und Dankbarkeit gehen wir nach der Winterschule wieder zurück in unseren Alltag, nachdem wir diese Tage so reichlich mit geistigen und praktischen Anregungen, Vorträgen, Übungen usw. genährt wurden.

Es war spannend zu hören, wie unterschiedlich die Gnadengaben Gottes in uns Menschen wirken und welche Gnadenquellen aus der Legion hervor fließen oder anzuschauen, wer wir selbst sind und Gott immer an uns am Werk ist oder wie wir die Welt für Christus erobern können und so viel Wunderbares mehr ... »

„Ein wichtiger Teil in der Schulung des Mitglieds sollte darin bestehen, dass es aus den Berichten der anderen Legionäre deren Arbeitsweise kennen lernt und die Äußerungen hört, die sein eigener Bericht den erfahrenen Legionären entlockt.“

Am besten: Komm und Sieh!!
(im nächsten Jahr ;-)). Es lohnt sich.

Lohnen deshalb auch, weil man im eigenen Glauben wieder bestärkt und motiviert wird, weil die fröhliche Gemeinschaft trägt und unterstützt und wir z. B. durch das wunderbar geübte Gesprächs-Coaching für unser anschließendes Apostolat – wie ein Heer in Kampfbereitschaft – hinausgehen konnten.

Alles war zusätzlich eingehüllt ins Gebet, der täglichen heiligen Messe mit Beichtmöglichkeit und dem gnadenreichen Abend der Barmherzigkeit.

So wurden wir liebevoll geistig und praktisch zu einer „Hochform“ für Jesus an der Hand der Gottesmutter modelliert.

Ich danke jetzt schon für alle Gnaden, die daraus weiter fließen und wünsche, dass viele neue Teilnehmer nächstes Jahr auch davon profitieren wollen.

Silvia Mohr

Manches wird in der Kleingruppe erarbeitet



Es war wieder ein Intensivkurs für alle Legionäre. Viele Themen wurden angeboten: Das Präsidium in Hochform – wie kann es gelingen? Wo ansetzen? Wie bringt man Legionäre zu heroischen Arbeiten? usw., Patrizierungen mit verschiedenen Themen. Viele Diskussionen, jeden Tag Präsidiumstreffen, in denen man die richtige Führung eines Treffens lernte. Straßenapostolat und

Tür-zu-Tür-Besuche wurden gemacht. Jeden Tag eine heilige Messe, Anbetung und Beichtgelegenheit, Laudes und Vesper. Bei der Stunde der Barmherzigkeit wurde die Krankensalbung gespendet. Ein Neupriester gab den Primizsegen.

Wir müssen die Welt für Christus erobern. Im großen Wagnis für Gott müssen wir methodisch planen und denken. Ein bunter Abend wurde von den Legionären gestaltet. Es waren wieder sehr lehrreiche Tage – Vergelt's Gott!

Regina Walser

Auch heuer war die Winterschule wieder für mich eine Quelle der Freude und Inspiration! Es war ein sehr dichtes Programm, bunt gemischt und gut durchdacht. Die geistlichen und praktischen Überlegungen, die Ideen und Erfahrungen der Legionäre, Jung und Alt, schon lange oder erst seit kurzem Legionär, das war eine wunderbare Mischung! Das hat mich ermutigt und bestärkt, auch einiges in meinem Präsidium und Rat umzusetzen, was wir hier gelernt haben.

Zwei Highlights möchte ich erwähnen: der zu Herzen gehende Barmherzigkeitsabend mit Krankensalbung und Primizsegen hat mich sehr berührt, trotz

*Für alle, die sich
nach dem Feuer der
Begeisterung in ihren
Präsidien sehnen,
ist die Winterschule
ein Pflichttermin.*

Müdigkeit! Und eine ganz wunderbare Begegnung bei den Tür-zu-Tür-Besuchen mit einem Mann, der gleich sagte, dass er uns kein Geld geben könne, weil er arbeitslos sei. Wir sagten ihm, dass wir gar

kein Geld wollen, das hat ihn verblüfft, so kamen wir ins Gespräch darüber, dass er wegen einem ärgerlichen Missverständnis aus der Kirche ausgetreten ist. Wir ermutigten ihn leidenschaftlich, doch wieder in die Kirche einzutreten und nicht auf das Geschenk des Glaubens und der Sakramente zu verzichten. Eine wunderbare Medaille nahm er sehr interessiert an (und eine zweite für seinen Bruder, den er mehrfach im Gespräch erwähnte, was uns nicht entgangen war), ebenso das Bücherl „Können wir Heilige sein?“. So entstand ein Glaubensgespräch von Herz zu Herz, und am Schluss sagte er, dass er am nächsten Tag mit seinem Bruder ein ernstes Gespräch führen werde. Wir haben uns so gefreut und ihm gesagt, wenn er wieder zurück in der Kirche ist, dann soll er Legionär werden, weil er ein wundervolles Lächeln hat!

Diese Begegnung hat uns wirklich sehr beschenkt! Deshalb ist es so schön, sich Zeit für die Winterschule zu nehmen! Man wird reich beschenkt!

Angela Obenauf

Erfahrungsberichte vom Straßenapostolat rund um den Stephansdom

Wir sprachen ein Paar an, das sich aber als Bruder und Schwester herausstellte. Wir stellten uns als Katholiken und Legionäre vor und fragten, ob sie auch Christen seien. Beide waren Moslems aber er ist mit einer Christin in Österreich verheiratet. Sie nahmen gerne die Wunderbare Medaille mit Beschreibung an. Bei der Nachfrage bezüglich Kinder erklärte der Mann seine Frau sei sehr krank und kann deswegen keine Kinder bekommen. Wir fragten, ob wir für sie beten dürften? Das nahmen sie gerne an und wir beteten ein Ave Maria und segneten sie.

Ein junges Paar mit zwei kleinen Kindern – sie ist Religionslehrerin, nahmen gerne die Medaille mit Beschreibung und das Bild der hl. Familie an. Sie beten

Die Jugend ist gut vertreten



auch zuhause den Rosenkranz. Gemeinsam beteten wir ein Ave Maria und segneten die Kinder mit einem Kreuzerl auf die Stirn.

Wir sprachen zwei junge Mädchen an, ca. 12–13 Jahre, erklärten ihnen dass wir von der katholischen Kirche sind und Legionäre Mariens. Darauf antwortete ein Mädchen sie sei Atheistin. Das andere Mädchen war Moslem. Wir erklärten ihnen, dass Jesus und Maria sie sehr lieben – mehr als das eine Mutter oder Vater kann und immer für sie da wären. Sie nahmen die Medaille mit Beschreibung gerne an. Auch über das Bild der hl. Familie freute sich das moslemische Mädchen. Wir fragten, ob wir für sie beten dürften und beteten ein Ave Maria, wobei sie auf der Rückseite des Bildes mitlesen konnten. Zum Abschied segneten wir sie, wünschten ihnen alles Gute für die Schule und sagten ihnen, dass es eine schöne Zeit mit ihnen gewesen war. Wo-

rauf ein Mädchen sagte: Danke, es war auch eine schöne Zeit mit euch!

Wir trafen eine junge Frau im Rollstuhl mit ihrem Partner. Wir stellten uns vor und sie erzählte, sie ist Moslem – auch der junge Mann. Aber sie wuchs ab dem 5. Lebensjahr bei einer „Oma“ in Österreich auf. Durch einen Tumor sitzt sie im Rollstuhl. Obwohl sie Moslem ist, kennt sie durch die Oma auch den christlichen Glauben und alle Feste. Es ist

jetzt im Jänner ein Jahr her, dass diese Oma verstorben ist, der sie so viel verdankt. Auch der Mann war traurig, weil sie so viel für sie getan hat. Die Medaille kannten sie schon und hatten sie auch. Wir beteten für sie und die Oma und für die Verstorbenen. Wir sprachen über die Liebe und vor allem über den gegenseitigen Respekt vor jeder Person und auch den Respekt vor jeder Religion. Mit einem Kreuzerl auf die Stirn segneten wir sie.



Bei den Vorträgen wird gut zugehört

Wir sprachen mit einer 85 jährigen sehr agilen Frau. Es ergab sich ein langes Gespräch, bei dem auch das Thema des Hl. Jahres – Pilger der Hoffnung zur Sprache kam. Nach einem Herzstillstand ist die Hoffnung ein wichtiger Aspekt in ihrem Leben. Sie lebt teils in Wien, teils in Niederösterreich. Sie nahm gerne die Medaille mit Beschreibung auch für ihre beiden Töchter. Sie freute sich sehr, dass sie uns getroffen hat und wir diese Arbeit machen. Da wir nicht aus Wien sind, erklärten wir ihr, dass wir bei der Winterschule der Legion Mariens sind und luden sie ein, einmal in die Rochuskirche zu kommen. Sie geht in viele Kirchen in Wien und kennt auch diese.

*Es bringt mir selbst
Freude ins Herz etwas für
Jesus und Maria zu tun.*

Ich freute mich schon auf das Straßenapostolat, das es ja bei uns am Land nicht so gibt. Gemeinsam mit Sr Irmgard, die schon Erfahrung damit vom Linzer Bahnhofsapostolat hatte, begaben wir uns nach einem Gebet in der Anbetungskapelle des Stephansdoms auf unseren

Einsatzort rund um den Stephansdom. Es waren Unmengen von Menschen, größtenteils Touristen unterwegs. Es war nicht einfach,

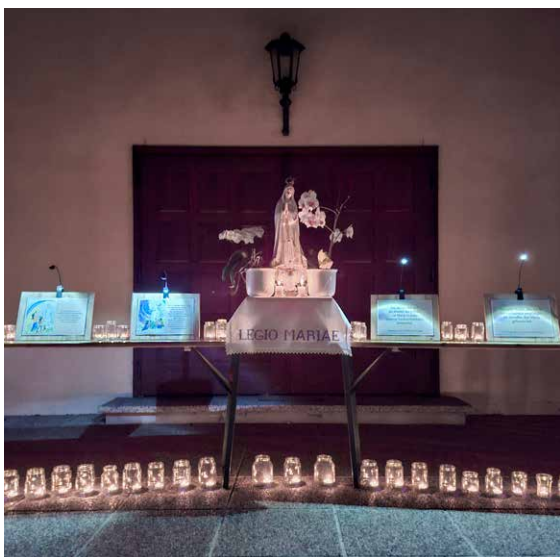
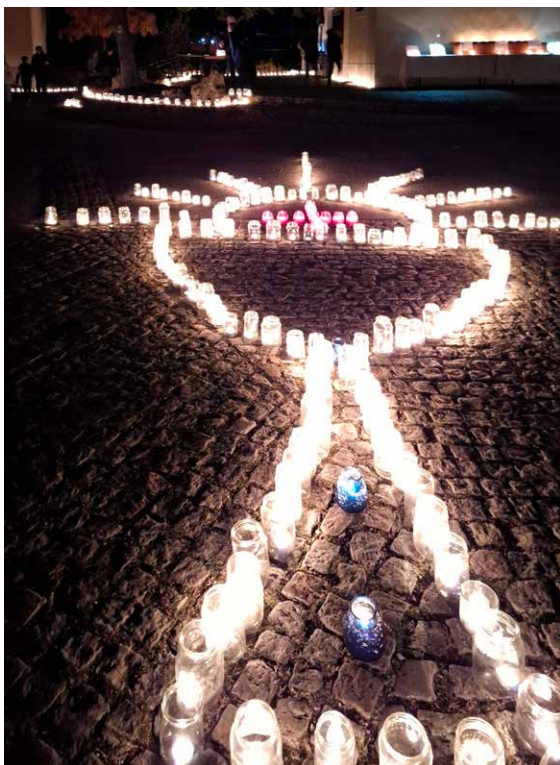
Personen anzusprechen die ihren Weg für ein Gespräch unterbrechen wollten. Trotzdem ergaben sich schöne Begegnungen und gute Gespräche, aber auch einige Ablehnungen. Für mich war das eine sehr schöne Erfahrung, die Liebe Gottes zu den Menschen zu bringen. Bei so einem Apostolat bin ich gefordert und es bringt mir selbst Freude ins Herz etwas für Jesus und Maria konkret zu tun.

EP Maria, Rosa Mystica, Mutter der Kirche

Nacht der 1000 Lichter

Am 19. Oktober 2024 durfte unser Präsidium bei der wunderschönen Nacht der 1000 Lichter in Furth an der Triesting, mit einem Stand vertreten sein. Die Pfarre Furth hatte das Thema „Eucharistische Wunder“ gewählt und zeigte bildlich und dokumentarisch vier Blutwunder.

Unser Thema war: „Maria und die Eucharistie“. Bei der Vorbereitung wurde uns das Geheimnis, wie eng Maria mit der Eucharistie verbunden ist, tiefer bewusst. Singt doch die Kirche in einem Hymnus: „Der Leib Christi, den wir in der Eucharistie empfangen, ist derselbe, den Maria geboren hat“. Papst Johannes Paul II. sagte am 17.4.2003: „Mit der Kirche und als Mutter der Kirche ist Maria in jeder unserer Eucharistiefiern anwesend“. Überwältigt waren die Menschen von den über 2000 Kerzen, mit denen auch die Monstranz, der Kelch und das Wort Eucharistie in überdimensionaler Größe geformt waren. Ein Hauch der mystischen Kirche war spürbar. Besonnen und ohne Worte zu wechseln, ließen die Besucher die Texte auf sich einwirken. Wir bekamen Rückmeldungen, dass den Leuten der Legionsaltar sehr gut gefallen hat. Es war das dritte Jahr in Folge, dass unser Präsidium zur Teilnahme eingeladen war.



P. Josef Gruber FSO und Hubert Wöll

Maria wirkt Wunder der Gnade

In einem Tiroler Dorf hatte der Mesner nach der hl. Messe einen Mann aus der Schweiz, der dort zu Gast war, angesprochen und ihm eine wundertätige Medaille geschenkt. Er hat ihm auch erklärt, dass Maria schon viele Wunder gewirkt hat, wenn man diese Medaille bei sich trägt. Nach drei Jahren, im Sommer dieses Jahres (2024), reiste dieser Mann noch einmal in dieses Dorf, um dem Mesner zu erzählen, was geschehen war.

Als er damals nach Hause kam, schenkte er die Medaille seiner Tochter, die für die ganze Familie ein großes Sorgenkind war, da sie nämlich den Drogen und dem Alkohol verfallen war und ein wirres Leben führte. Von dem Tag an, als seine Tochter die Medaille dankbar annahm, hat sie ihr Leben völlig geändert. Sie hat keine Drogen mehr genommen, keinen Alkohol und hat den Weg



Es gibt neue Beschreibungen der Wunderbaren Medaille. Diese ist für Legionsräte bei der Materialstelle zu beziehen.

des Glaubens eingeschlagen. Jetzt ist sie glücklich verheiratet und erwartet das zweite Kind. Der Mann war gekommen, um mit dem Mesner, der ihm damals die Medaille geschenkt hat, die Freude über dieses Wunder zu teilen.

Beitrag gedruckt von St. Antonius Kirche:
www.st-antonius.at/antonius

EP Wampersdorf

Ein Fest für die Gottesmutter

Ein Teil der Band

Hast du gewusst, dass das heurige Marienfest das bereits 46te war?! Wir haben immer versucht, Neupriester zu unserem Fest einzuladen. Heute sind einige von diesen einst jungen Priestern Äbte, Bischofsvikare, Dechanten, Professoren und Nationaldirektoren ... Nur Bischof ist noch keiner dabei. Demnach auch kein Kardinal oder Papst ... Aber was nicht ist, kann ja noch werden ...

Bei jedem Marienfest gab und gibt es immer einen aktiven Part der Kinder und Jugendlichen. Sei es ein Lied mit Bewegungen, ein Schattenspiel, ein Theaterstück, Sketches, Zeugnisse, Tänze, ... Dieses Mal sollten wir den seligen Carlo Acutis näher kennenlernen.

Theologisch betrachtet ist es für Maria immer ein Fest wenn ihr Sohn angebetet wird. Sie führt uns immer zu ihm hin. Daher ist es für Maria ein besonderes Fest gewesen, dass wir uns durch Carlo Acutis besonders mit der hl. Eucharistie und damit

mit ihrem Sohn auseinandergesetzt haben.

Hast du gewusst, dass im Computer von Carlo Acutis nichts gefunden wurde, für dass er sich hätte schämen müssen! Außerdem hat er seine Talente wirklich genutzt, um sich für das



Beim Theaterstück



Gute, Wahre und Schöne und für seine Mitmenschen einzusetzen. Darin

kann er uns ein jugendliches Vorbild sein. Willst du mehr über Carlo erfahren? Das Theaterstück des Marienfestes ist auf Youtube zu finden (CARLO ACUTIS – „Brandstiftung“ im Leben von Carlo Acutis – <https://www.youtube.com/watch?v=u-AtifVnHcY>)

Was wir uns als Legionsgruppe vor Monaten für dieses Marienfest vorgenommen hatten, ist uns geschenkt worden: "Sich selbst und andere

entzünden, Freude an einer Glaubensgemeinschaft entzünden und möglichst viele Menschen dazu einladen mitzumachen, aktiv am Fest beteiligt zu sein! So waren heuer so viele Festgäste wie schon lange nicht gekommen. Das Leithaprodersdorfer Jugendblasmusikorchester hat uns begleitet, die Marienfest-Band laut aufgespielt und aus der Predigt von P. Johannes Paul Suchy OSB nehmen wir uns mit: „Jesus, Sorge du“. Von Kinderwagen bis zu unseren treuen Seniorinnen waren alle da, haben sich einen Primizsegen geben und danach die Gulaschsuppe schmecken lassen! Treue Gäste aus nah und fern, die sich von Maria eingeladen gefühlt haben ... Vielleicht hat uns der Himmel mit dem Traumwetter zeigen wollen, dass auch dieser sich über uns und mit uns freut! Danke, dass ihr alle da wart! Möge es euch zum Segen werden für euren Alltag!

Das Jugendblasorchester im Einsatz



Maria
in der Mitte

Am Schluss noch der Segen



EP Maria, Rosa Mystica, Mutter der Kirche

Lehrt den Rosenkranz

Jedes Jahr ruft „Kirche in Not“ zur Aktion „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“ auf. Kinder aus aller Welt beten für Frieden und Einheit in der Überzeugung, dass das kindliche und vertrauensvolle Rosenkranzgebet wirklich die Welt verändern, das Böse besiegen und Frieden bringen kann.

Aus diesem Anlass hatte unser Präsidium die Erstkommunionkinder und

deren Familien in das Pfarrheim in Weissenbach eingeladen. Br. Josef Failer SamFLUHM zeigte große Bilder aus dem Leben Jesu und Marias, wobei die Kinder das dazu passende Rosenkranzgeheimnis erraten mussten. Es wurde ein Gesätz vom Rosenkranz ge-

*Das kindliche
Rosenkranzgebet
kann die Welt
verändern.*

betet, mit Gitarrenbegleitung gesungen, Spiele gespielt und köstlicher Kuchen und Getränke serviert. Während der Spiele saßen die Eltern und Großeltern bei der Jause zusammen, was dem besseren Kennenlernen diente. Es herrschte eine sehr freudige Atmosphäre.

Wir hoffen, dadurch den Teilnehmern das Rosenkranzgebet näher gebracht zu haben.

Eine Religionslehrerin erklärte in drei Volksschulklassen anhand der Folder „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“ den Rosenkranz und betete mit den Kindern ein Gesätz. Eine Klasse äußerte den Wunsch, noch ein zweites Gesätz beten zu dürfen. Jedes Kind erhielt einen Rosenkranz geschenkt.

Wir bringen auch die Fatimastatue in die Familien der Erstkommunionkinder. Dabei werden wir immer herzlich aufgenommen.



Jakob Leeb

Exerzitien statt Ferien



Beim Gottesdienst

Von 27.10. bis 30.10. fanden im Erholungshaus der Elisabethinen in Linz die vom Senatus organisierten Exerzitien für Junglegionäre und junge erwachsene Legionäre statt. Diesmal waren wir nur zu sechst, wohl auch aufgrund der Tatsache, dass viele unserer Legionärskollegen die Herbstferien bereits in Medjugorje verbrachten. Umso schöner war es für uns, die wir so exklusiv mit Pfr. Bernd Wegscheider die Katholische Kirche tiefer ergründen durften.

Packenden Impulse

Die eine, heilige, katholische (= allumfassende) und apostolische Kirche ist das herausgerufene Volk Gottes. Sie ist Gemeinschaft mit Gott. Sie ist Leib Christi. Sie ist Empfängerin, Bewahrerin und Verkünderin der Göttlichen Offenbarung.

Sie ist Säule und Fundament der Wahrheit. Sie ist Vermittlerin der Gnade und Werkzeug Gottes für das Heil (und somit heilsnotwendig!)

Wer die Kirche und ihre Sendung verstehen will, der muss zuerst auf Maria schauen, denn sie ist Vor- und Urbild der Kirche – in ihr, der Makellosen, ist alles vollendet, was in der Kirche noch wachsen muss und an Läuterung bedarf. In Maria ist die Heiligkeit vollkommen, nach der wir alle streben.

Die Kirche ist echt wichtig und voll cool – und Maria ist es umso mehr!

Neben den Impulsen hatten wir viel Zeit zum Nachdenken, fürs Bibelstudium und zur inneren Einkehr. Das Schweigen, die Ruhe und das Fehlen von Ablenkungen (vor allem Dank des Handy-Ausschaltens) waren dafür essentiell. Zusammen mit dem gemeinsamen Gebet, der heiligen Messe und der eucharistischen Anbetung waren diese Tage wie Balsam für die Seele.

Doch auch das Leibliche kam nicht zu kurz – neben dem Schweigen gab es auch Schaumrollen (und sonstiges köstliches Essen), Schwimmen (im Pool) und Scherzen (während der Mahlzeiten wurde das Schweigen gebrochen).

Alles in allem kann ich die Jugendexerzitien also wirklich wärmstens empfehlen und freue mich schon aufs nächste Mal!

Gebetserhörung

Vor kurzem bin ich auf eine kurze Broschüre gestoßen, die das Leben und Werk von Edel Quinn beschreibt und auf deren Rückseite ein Gebet an sie abgedruckt war. Ich war Gebeten und Novenen gegenüber immer skeptisch, da ich glaubte, dass sie den Betenden verändern, nicht jedoch Gott. Doch meine Erfahrung letzte Nacht mit Edel Quinn war bemerkenswert anders. Nachdem ich mich nun schon seit einem Jahr deprimiert fühlte, Freunde verlor und bei Prüfungen kläglich versagte, befand ich mich auf einer schiefen Bahn, die ins Nirgendwo führte. Mein ganzes Leben fiel auseinander und ich hatte weder den Mut noch das Selbstvertrauen, Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Ich wurde neurotisch, hatte ständig ein nervöses Gefühl im ganzen Körper und Albträume vom Weltuntergang. Ich habe alles versucht, um wieder klar denken zu können, aber gänzlich ohne Erfolg.

Als ich am Tiefpunkt angelangt war, sprach ich eines Nachts dieses einfache Gebet und schlief ein. Am nächsten Tag war die Nervosität verschwunden. Ich habe mich großartig gefühlt. Ich beschloss, hart zu arbeiten, um die Widerstände



der Prüfungen zu überwinden, die ich im Juni nicht bestanden hatte. Ich habe zwei wundervolle junge Männer kennengelernt, die mir bei den Fächern halfen in denen ich Probleme hatte. Sie haben meine Tage wirklich erhellt. Ich blicke jetzt voller Zuversicht in die Zukunft und das alles verdanke ich Edel. Ich hatte es sechs Monate lang auf eigene Faust versucht, aber mit ihrer Hilfe war das Problem innerhalb von drei Tagen gelöst. Ich hoffe, diese Notiz trägt zu Edels Seligsprechung bei. Bitte beten Sie für mich.

L.A., Dublin

WELT GEBET

*Gebetsanliegen
des Papstes*



MÄRZ

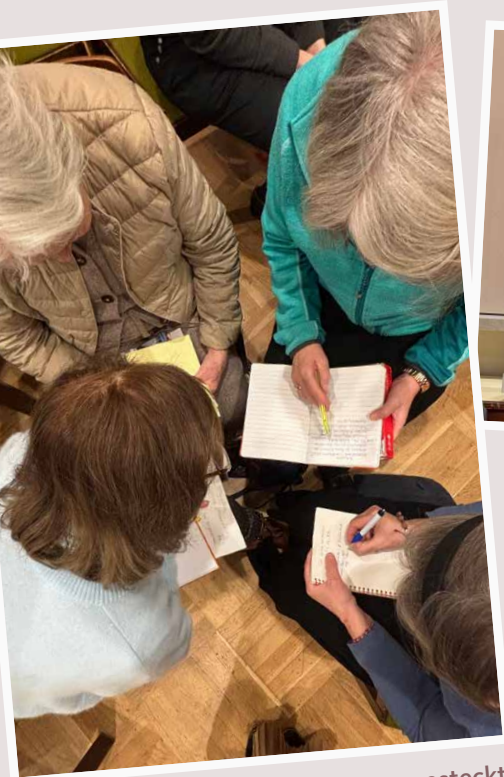
Beten wir, dass zerbrochene Familien durch Vergebung die Heilung ihrer Wunden finden können, indem sie auch in ihren Unterschieden den Reichtum der anderen wiederentdecken.

APRIL

Beten wir, dass der Gebrauch der neuen Technologien nicht die menschlichen Beziehungen ersetzt, die Würde der Personen respektiert und hilft, uns den Krisen unserer Zeit zu stellen.



Winterschule 2025

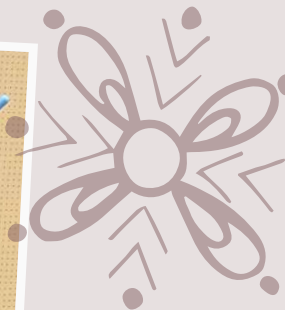


Die Köpfe werden zusammengesteckt

Auch der Leib bedarf der Stärkung



Der Spaß beim bunten Abend kommt nicht zu kurz





Freundschaften werden gepflegt



Angeregte Gespräche in der Pause



Vorbereitungstreffen in der Rochusgasse

Die Präsidentin am Wort



Beim Gottesdienst

Veranstaltungstipps

März

1., 18 Uhr SENATUS

Wallfahrt zur Königin des Weltalls

Ort: Salesianerinnenkloster, Rennweg 10, 1030 Wien
Rosenkranz vor dem Allerheiligsten, hl. Messe,
Lichterprozession
Weitere Termine: 5.4.; 3.5.

15., 20 Uhr JUGENDCURIA MARIA ROGGENENDORF

Gebetswache um geistliche Berufe

Ort: Zisterzienserinnenkloster Marienfeld,
2041 Maria Roggendorf
Eucharistische Anbetung, Lobpreis, Einzelsegen,
Beichtgelegenheit, Begegnung mit den Schwestern
Weitere Termine: 12.4.; 17.5.

16., 14:30 Uhr SENATUS

Aciesfeier

Ort: Pfarrkirche St. Rochus, Landstraßer
Hauptstraße 54, 1030 Wien

April

13., –16. JUGENDCURIA MARIA ROGGENENDORF

Berufung ?!? für Jugendliche

Ort: Priorat St. Josef, Maria Roggendorf
Programmpunkte: Monatswallfahrt, Sakramente,
Impulse, Gemeinschaft, Kloster-Praxistag,
Lebensübergabe
Für junge Leute von 14 bis 35 Jahre
Anmeldung: jugendcuria@gmail.com
Anmeldeschluss: 1.4.

Exerzitien

6.–9. Juni

Pfingstexerzitien des Senatus

Ort: Stift Göttweig
Leitung: P. Florian Calice CO
Anmeldung: Andrea M. Cervenka,
andrea.cervenka@all-projekt.at, 0699/16655014
Anmeldeschluss: 5.5.

19.–22. Juni

Exerzitien der Curia Oststeiermark

Ort: Stift Admont
Thema: Ave spes mea, Jesus et virgo Maria –
als Legionär durch das Hl. Jahr der Hoffnung
Leitung: Pfr. Bernd Wegscheider
Anmeldung: Barbara Gmoser,
b.gmoser@gmx.at, 0680/2335092

Bitte melden Sie Ihre Veranstaltungen an: Regina Perner, 0650/3010398, regina_wagensonner@hotmail.com

IMPRESSUM: MEDIENINHABER, HERAUSGEBER: Verein „Freunde der Legion Mariens“, A-1030 Wien, Rochusgasse 9/21,
Tel. und Fax: 01/512 57 19, www.legion-mariens.at, rl-redaktion@legion-mariens.at GESTALTUNG: AugstenGrafik
VERTRIEB: rl-verwaltung@legion-mariens.at PREIS: € 0,80 IBAN: AT42 2011 1846 9014 6702, BIC: GIBAATWW
P.b.b., Verlagspostamt 1030 Wien, GZ 10Z038744 M